LandesKorrespondenz
MedienInfo

LAND
OBERÖSTERREICH

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

am

Dienstag, 9. Dezember 2008

zum Thema

„Der OÖ. Menschenrechtspreis" im Jubiläumsjahr "60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte"

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

2008 feiert die Weltgemeinschaft das 60-jährige Jubiläum der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Am 10. Dezember 1948 las Eleanor Roosevelt vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vor - das Ergebnis eines zweijährigen Entwicklungsprozesses. In 30 Artikeln hat die UNO die Menschenrechte definiert, die jedem Menschen zustehen sollten. Das von "allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal" wird zu einem der wichtigsten Dokumente der Menschheitsgeschichte und zur Basis für jede freiheitliche Rechtsordnung, für sozialen Frieden und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.

Der Menschenrechtspreis des Landes Oberösterreich

Der **Einsatz für die Menschenrechte** ist fester **Bestandteil der Politik Oberösterreichs.** Für die Verbesserung der Situation der Menschenrechte tragen maßgeblich auch die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher bei. Als ein Land in Frieden und Freiheit hat die Politik in Oberösterreich eine besondere Verpflichtung, sich mit aller Kraft für diejenigen einzusetzen, die unter Gewalt, Unterdrückung und Verfolgung leiden. Auf den einzelnen Menschen kommt es an, auf die Wahrung seiner Würde und seiner Rechte.

Die Oö. Landesregierung hat daher in ihrer Sitzung am 4. März 1996 beschlossen, in Würdigung besonders herausragender Verdienste um die Wahrung und Durchsetzung der Menschenrechte, **jährlich den Menschenrechtspreis des Landes Oberösterreich** in Höhe von insgesamt 100.000,00 Schilling (entspricht 7.267,28 Euro) zu vergeben. Seit dem Jahr 2002 ist diese Auszeichnung, entsprechend einem Beschluss der Oö. Landesregierung mit **8.000 Euro** dotiert.

Mit dem Menschenrechtspreis will das Land Oberösterreich besonders herausragende **Verdienste um die Wahrung und Durchsetzung von Menschenrechten** würdigen. Darüber hinaus sollen alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher ermutigt werden, sich für die Menschenrechte und ein friedliches Zusammenleben der Menschen miteinander einzusetzen.

Jede Einzelperson oder Personengemeinschaft, Schule, Gemeinde, Organisationen bzw. jeder Verein, etc. kann Nominierungsvorschläge einbringen oder auch selbst nominiert werden. Die Reihung der/des Preisträger(s) erfolgt über Vorschlag einer Experten-Jury durch die Oö. Landesregierung.

Die Jury setzt sich aus folgenden ehrenamtlichen Mitglieder zusammen:

Vorsitzender:
Landesamtsdirektor Dr. Eduard PESENDORFER

Mitglieder:

- Rektor Pfr. Mag. Dr. Gerhard GÄBLER, Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen
- Mag. Christian CAKL, SOS-Menschenrechte
- LAbg. Anna EISENRAUCH, Oberösterreichisches Hilfswerk
- Dr. Dieter GALLISTL, Caritas Oberösterreich
- Präsident LAbg. a.D. Leopold PALLWEIN-PRETTNER, Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband OÖ
- Elisabeth ROSENBERGER, Friedensgemeinde St. Ulrich bei Steyr
- Mag. Walter SCHMUCKERMAIR, amnesty international
- Christian SCHÖRKHUBER, Volkshilfe Flüchtlingsbetreuung Oberösterreich

Hinsichtlich der personellen Zusammensetzung der Jury hat die Oö. Landesregierung im Jahr 1999 dem Vorschlag der Jury zugestimmt und beschlossen, dass der/die jeweilige(n) Preisträger des Vorjahres im Folgejahr der Jury als ehrenamtliche(s) Mitglied(er) angehören sollen.

Nachdem im Jahr 2007 die Preisträger des Jahres 2006 (Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Oberösterreich und Schwester Benildis Wimbauer) zusätzliche ehrenamtliche Jurymitglieder waren, waren im Jahr 2008 je ein/e Vertreter/in der Preisträger des Jahres 2007

- Heidemarie Haider und Robert Zinterhof, Pabneukirchen
- Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen (als Initiator und Träger des Multiethnischen integrativen Kindergartens Suncani Most in Mostar)

zusätzlich ehrenamtliche Jurymitglieder.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer vergibt den OÖ Menschenrechtspreis alljährlich um den 10. Dezember, dem "Internationalen Tag der Menschenrechte". **Im Jahr 2006** feierte diese hohe Auszeichnung ihr **10-Jahres-Jubiläum.**

Auch heuer wird der Festakt wieder am **10. Dezember um 17.00 Uhr** im Linzer Landhaus gefeiert.

Der Menschenrechtspreis 2008 ergeht an

- **Caritas Auslandshilfe der Diözese Linz**
- **Dr. Michael Schodermayr & Allianz für Kinder, Steyr**

Caritas Auslandshilfe der Diözese Linz

Mit einer großangelegten Hilfsaktion für die notleidende Bevölkerung in Rumänien hat vor 18 Jahren die Arbeit der Auslandshilfe der Caritas OÖ begonnen. Seither engagieren sich die Mitarbeiter/innen der Auslandshilfe mit großem Einsatz für Menschen in Not in einigen der ärmsten Länder der Welt. Viele Hilfsprojekte konnten verwirklicht und vieles bewegt werden - insbesondere im Osten Europas.
Beweggrund ist das Anliegen, dem Recht auf ein Leben in Würde, das jedem Menschen auf Welt zusteht, zum Durchbruch zu verhelfen.
Da Armut und Benachteiligungen kein Schicksal sind, sondern verursacht werden, hat sich die Auslandshilfe der Caritas OÖ zum Ziel gesetzt, an diesen Ursachen zu arbeiten:

- durch konkrete Hilfsprojekte
- durch den Einsatz für entwicklungspolitische Ziele, um Systeme zu ändern, die Ungleichheit und Ungerechtigkeit schaffen
- durch den Aufbau tragfähiger karitativer Strukturen
- die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen in den Partnerländern.
- durch Bildungsarbeit und Bewusstseinsbildung im eigenen Land, um auf die Situation der Menschen in diesen Ländern aufmerksam zu machen und zu zeigen, dass soziales Engagement im Ausland wichtig und auch wirkungsvoll ist.

Der wichtigste Aspekt in den Projekten der Caritas ist die "Hilfe zur Selbsthilfe". Beteiligung, Basisarbeit, Eigeninitiative sind mehr als nur hohle Schlagworte, sie sind im Gegenteil Ausdruck professioneller Hilfe. Ob Hilfe bei der Berufsausbildung für Straßenkinder in Kinshasa in der demokratischen Republik Kongo oder Mikrokredite für Kleinbauern zur Ausweitung der Produktion und damit Nahrungsmittelsicherheit. Über allem steht ein Ziel, nämlich eine nachhaltige Bekämpfung von Armut und die Befähigung der Menschen, das aus eigenen Kräften zu schaffen.

Dr. Michael Schodermayr & Allianz für Kinder, Steyr

Der von Dr. Michael Schodermayr 1990 gegründete Verein „Friedensdorf International" und 2006 umbenannte Verein in „ALLIANZ für KINDER" in Kriegs- und Krisengebieten setzt sich nach wie vor für die gleich bleibenden Ziele und Visionen ein. Seine Hauptaufgaben sieht der Verein ALLIANZ für KINDER in der medizinischen Einzelfallhilfe durch Herrn Dr. Michael Schodermayr und seine Mitarbeiter/innen:
Die Behandlung von kranken und verletzten Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten erfolgt in Österreich, wenn

- es keine adäquate Hilfe in deren Heimatland gibt,
- die Behandlung in Österreich auf Gesundung bzw. deutliche Verbesserung der Lebensqualität hoffen lässt,
- die soziale Indikation gegeben ist und
- die Rückführbarkeit des Kindes garantiert ist.

14 Ärzte und Ärztinnen fliegen regelmäßig zu Untersuchungseinsätzen nach Afghanistan, Moldavien, Albanien und in den Kosovo. Mehr als 90 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen betreuen die Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten in den Spitälern. 48 Krankenhäuser im gesamten Bundesgebiet unterstützen die Arbeit des Vereins ALLIANZ für KINDER. Dadurch bekommen an die 100 Mädchen und Buben jährlich eine zweite Lebenschance.

Die Projektarbeit vor Ort umfasst:

- Weiterbetreuung der in Österreich behandelten Kinder
- Errichtung einer Orthopädiestation in Kabul, Afghanistan
- Errichtung von Kinderambulanzen in Albanien
- Einrichtung einer mobilen Ambulanz zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung in den entlegenen Bergregionen Nordalbaniens
- Ausbildung und Ausrüstung von Dorfkrankenschwestern in Nordalbanien
- Entwicklung und Aufbau einer Kinderbetreuungseinrichtung in Nordalbanien

Jährlich werden an die 100 Mädchen und Buben in Österreich behandelt, seit 1990 insgesamt mehr als 1.400 Kinder. Die kleinen Patienten verbringen pro Jahr ca. 5.800 Tage in österreichischen Krankenhäusern.

Kinofilmvorführung "Hasenjagd" für Linzer Schülerinnen und Schüler am 10. Dezember 2008

Aus Anlass "60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte" laden Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und der Landesschulrat am 10. Dezember 2008 **Schülerinnen und Schüler und deren Lehrerinnen und Lehrer aus den Allgemeinen und Bildenden Höheren Schulen sowie der Berufsschulen aus Linz und Linz Land** zu der Filmvorführung „Hasenjagd – Vor lauter Feigheit gibt es kein Erbarmen“ in das Kino Moviemento Linz ein. Jeweils um 8.30 Uhr, 11.00 Uhr und um 14.00 Uhr ist der große Saal für die Schulen geöffnet. Der Film von Regisseur Andreas Gruber wurde 1994 mit dem oberösterreichischen Landeskulturpreis ausgezeichnet und zeigt authentisch die Ereignisse der "Mühlviertler Hasenjagd" im Februar 1945 um Mauthausen. Unter Lebensgefahr retteten damals couragierte Menschen Verfolgte der grausamen Hasenjagd.

BildungsTV bringt „Mühlviertler Hasenjagd“ für alle Schulen mit Highspeed-Internetanschluss!

Um auch anderen Allgemeinen und Bildenden Höheren Schulen in Oberösterreich diese Filmvorführung zu ermöglichen, streamt education highway den Film „Hasenjagd“ an mehr als **130 oberösterreichische Schulen**, die über einen Highspeed-Internetzugang via Glasfaser verfügen. Ermöglicht wird das Streaming vom neuen „BildungsTV im Internet“ von education highway. BildungsTV bietet neben Übertragungen ins Internet auch täglich aktuellste Bildungsnews in Wort und Bild (www.eduhi.at) und in weiterer Folge auch E-Learning und Media on Demand Services.

Dunkles Kapitel der NS-Geschichte Oberösterreichs

Die sogenannte „Mühlviertler Hasenjagd“, die vom Ausbruch von fast 500 Gefangenen aus dem Konzentrationslager Mauthausen am 2. Februar 1945 handelt, ist eines der dunkelsten Kapitel in der NS-Geschichte Oberösterreichs. Denn nach dem Ausbruch wurde sofort eine Menschen verachtende Hetzjagd auf die Flüchtigen eingeleitet. An der Suchaktion nahmen fast alle Angehörigen des SS-Kommandaturstabs, Einheiten der Wehrmacht, SA-Abteilungen von Oberdonau, Mitglieder der NSDAP und sogar Hitlerjugendgruppen teil. Auch viele Mühlviertler beteiligten sich an der Verfolgung.

Überlebt haben den Ausbruch nicht mehr als 19 Gefangene, die genaue Zahl ist ungewiss. Der Film soll uns in Erinnerung rufen, wie wichtig es ist, Menschenrechte zu respektieren. Bedauerlicherweise wird dies in vielen Teilen der Welt auch heute nicht getan.

Die Preisträger des OÖ. Menschenrechtspreis seit der Einführung im Jahr 1996 bis 2007

1996

- Verein Friedensdorf International
- Anerkennungspreise

- Pfarrlicher Trägerkreis und Kreis der Ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Caritas Flüchlingsberatung

- Erzbischof Dr. Alois Wagner

1997

- Hospizbewegung Oberösterreich

- Dr. Helmut Obermayr, ORF Landesstudio OÖ, Friedenslicht

- Sozial-caritativer Fachausschuss der Pfarre Aschach a.d. Steyr

1998

- Otto Hirsch, Friedensdorf MIR/Domino

- Fachausschuss für Flüchtlingsbetreuung der Pfarren Steinerkirchen und Fischlham

1999

- Heilstättenschule Linz
  Mit der Heilstättenschule Linz wurde insbesondere die Arbeit mit Kindern gewürdigt, die auf Grund besonders schwieriger Lebenssituationen der pädagogischen Hilfe bedürfen und die auch im Krankenhaus als Langzeitkranke, oft auch als unheilbar Kranke ihr Recht auf Bildung geltend machen können. Dieses Projekt erfordert die ungewöhnliche Einsatzbereitschaft aller Beteiligten.

- Hauptschule Friedburg
  Aufgrund des aktiven Engagements der Schüler/innen der Hauptschule ist es gelungen, ihren Mitschüler Fejzi zu seiner Familie nach Österreich zurückzuholen.

- Diözesanbischof DDr. Richard Weberberger
  Mit der Verleihung des Menschenrechtspreises an Diözesanbischof DDr. Richard Weberberger wird dessen Engagement für die Landarbeiter und landlosen Bauern in Brasilien gewürdigt.

2000

- Roland Spendlingwimmer
  Mit der Vergabe des Menschenrechtspreises an Roland Spendlingwimmer wurde dessen unermüdlicher Einsatz um den betroffenen Menschen in Costa Rica eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben zu verschafften, gewürdigt, vor allem für die Initiierung des Projektes "Finca Sonador" und die Gründung des Vereins "Vida Nueva".

- Projekt LENA der Caritas der Diözese Linz
  Mit der Auszeichnung des Projektes LENA (Internationaler Treffpunkt und Beratungsstelle für Frauen, die in der Prostitution arbeiten, und deren Freundinnen) der Caritas der Diözese Linz wurde insbesondere der Einsatz für die Würde und Rechte von Frauen, die am Rande der Gesellschaft leben und besonderen Zwängen ausgeliefert sind, anerkannt.

- SOS-Menschenrechte
  Durch die Preisverleihung an SOS-Menschenrechte wurde insbesondere deren Einsatz für eine Gesellschaft ohne Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Rassismus sowie der Beitrag zu einem Klima der Toleranz, der Solidarität und des Demokratiebewusstseins gewürdigt.

2001

- Land der Menschen - Aufeinander zugehen OÖ
  Mit der Vergabe des Menschenrechtspreises des Landes Oberösterreich an den Verein Land der Menschen – Aufeinander zugehen Oberösterreich wurde insbesondere dessen Engagement für ein besseres Zusammenleben von In- und Ausländern in Oberösterreich sowie der Einsatz für eine Gesellschaft ohne Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Rassismus gewürdigt.

2002

- Evangelische Stadt-DIAKONIE Linz
  Die Evangelische Stadt-DIAKONIE Linz ist ein kirchlicher Sozialverein, der in der Nachkriegszeit unter dem Namen „Stadtmission Linz“ gegründet wurde, um dem Elend dieser Zeit zu begegnen. Auch heute will der Verein den diakonischen Auftrag der Heiligen Schrift in die Praxis umsetzen und Menschen, die in unserer Gesellschaft in Not geraten sind, helfen.

2003

- "Kupfermuckn" des Vereins ARGE für Obdachlose
  Von Wohnungslosigkeit Betroffene bilden mit Mitarbeiter/innen des Vereins „ARGE für Obdachlose“ in partnerschaftlichem Verhältnis die Redaktion dieser

Straßenzeitung. Inhaltlich versteht sich dieses Medium als „Sprachrohr“ für Randgruppen und deren Anliegen. Es bietet Betroffenen die Möglichkeit – frei aus sich heraus – ihre Erfahrungen zu erzählen.

- Walter Witzany und Cecilia Baldivieso de Witzany
  Am Stadtrand von La Paz in Bolivien liegt eine kleine Insel der Hoffnung, die es ohne Hilfe von Walter Witzany und Cecilia Baldivieso de Witzany nicht gegeben hätte: Das Kinderdorf ALALAY. Das Geld für den Bau dieses im Jahr 1995 gegründeten Kinderdorfs für Straßenkinder hat das Ehepaar Witzany mit Hilfe vieler Oberösterreicher/innen bei Flohmärkten, kleinen Festen, Vorträgen, Konzerten, etc. gesammelt.

- Projekt "RoSi – Rastplatz für durchreisende Roma und Sinti" der Stadtgemeinde Braunau
  Ausgehend von einem massiven Konflikt wurde in Braunau ein Modell erarbeitet, um das Zusammenleben zwischen der heimischen Bevölkerung und den Roma und Sinti auf eine neue Basis zu stellen. Das Zusammenwirken der Stadt mit NROs um einen menschlichen Umgang und ein friedliches Zusammenleben mit Roma und Sinti zu ermöglichen, ist beispielgebend für andere.

2004

- Dr. Hans Zoidl, Dr. Harald Retschitzegger, Sr. Hieronyma Wagnermaier und Dr. Franz Doblhofer

  Dieses „Palliativ- und Hospiz-Quartett“ wurde stellvertretend für die Leistungen der Palliativmedizin und der Hospizbewegung in Oberösterreich geehrt. Dr. Hans Zoidl und Dr. Harald Retschitzegger sind Vorreiter der Palliativmedizin. Schwester Hieronyma Wagnermaier hat als Verwaltungsleiterin des Krankenhauses Ried in ihrem Aufgabenbereich wesentlich dazu beigetragen, dass eine Palliativstation geschaffen wurde. Dr. Franz Doblhofer gilt als Initiator für eine der ersten privaten Initiativen, die den Hospizgedanken verwirklicht hat und kann somit als Vorkämpfer der Hospizbewegung bezeichnet werden.

2005

- Anna Hackl
  Anna Hackl aus Schwertberg hat als jüngste Tochter der Familie Langthaler gemeinsam mit ihrer Familie nach der größten Massenflucht aus dem ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen im Februar 1945 zwei der flüchtenden KZ-Häftlinge in ihrem Bauernhaus versteckt. Diese beiden Flüchtlinge gehören zu den wahrscheinlich lediglich zehn Überlebenden dieser Massenflucht. Geprägt von diesem Erlebnis hat Anna Hackl bis heute eine aktive Rolle als Zeitzeugin eingenommen. Sie trat unermüdlich als Vortragende bei Jugendlichen und in Schulen auf.

- "Verein zur Unterstützung der Kleinbauern und Landlosen in der Diözese Rui Barbosa in Brasilien (Josef und Eva Linsmaier)"

  Eva Linsmaier und ihr Schwager Josef Linsmaier leiten den „Verein zur Unterstützung der Kleinbauern und Landlosen in der Diözese Rui Barbosa“, Brasilien. Ihr Beitrag zur Entwicklungshilfe hat das Ziel, die Menschen dieser Region zu befähigen, sich selbst zu versorgen. Sie setzen daher Schwerpunkte bei einer funktionierenden Trinkwasser- und Energieversorgung, vor allem aber auch im Bereich Bildung. Der Verein hat in den letzten Jahren rund 600 Zisternen für Kleinbauern und Landlose errichtet und rund 100 Alphabetisierungskurse für Erwachsene finanziert. Ziel des Vereins ist es, durch Hilfe zur Selbsthilfe das Leben der Kleinbauern so nachhaltig zu verändern, dass diese Menschen die Möglichkeit haben, am Land zu bleiben und nicht in die Elendsviertel der Großstädte abwandern zu müssen.

2006

- Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Oberösterreich
  Tausende freiwillige "Helfer" sorgen gemeinsam mit beruflichen Mitarbeiter/innen und Zivildienern dafür, dass im In- und Ausland Menschen in Not geholfen wird. Engagierte, fachlich qualifizierte Mitarbeiter/innen sind es, die sich mit den Grundsätzen des Roten Kreuzes identifizieren und sich in Aufgabenbereichen, wie u.a. Rettungs- und Krankentransportdienst, Gesundheits- und Sozialdienste, Blutspendedienst und Katastrophenhilfe in Krieg und Frieden sowie Entwicklungshilfe einbringen:

- Schwester Benildis Wimbauer
  Die diplomierte Kindergärtnerin Sr. Benildis Wimbauer arbeitete als Stationsleiterin der Intensivstation im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern ehe sie ihre Idee, das so genannte "Kloster- und Armensuppe" neu zu organisieren, verwirklichte. Seit der Eröffnung des "Vinzenzstüberl" in der Herrenstrasse im Mai 1998 ist dieses ein Hort für viele Arme und Heimatlose geworden.

2007

- Multiethnischer integrativer Kindergarten Suncani Most in Mostar (Initiator und Träger: Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen)
  Das Diakoniewerk Gallneukirchen hat im Jahr 2001 das Projekt ins Leben gerufen, in Mostar einen multiethnischen integrativen Kindergarten zu errichten, um so zur besseren Verständigung innerhalb der ethnischen Volksgruppen und zur Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen beizutragen. Vier Kindergärtnerinnen sowie eine Helferin aus den unterschiedlichen ethnischen Volksgruppen in Mostar werden von den Expertinnen aus der Kindergarten- und Behindertenbetreuung des Diakoniewerkes immer wieder professionell geschult.

- Heidemarie Haider und Robert Zinterhof, Pabneukirchen
  Heidemarie Haider und Robert Zinterhof organisieren seit über 30 Jahren projektbezogene Menschenrechtsaktionen. Unter anderem betreute Herr Zinterhof

mit seiner Gattin Monika über zehn Jahre den letzten Einleger im Mühlviertel, Franz Buchberger und organisierte ein "Hilfsnetz" zur Sicherung seiner Rechte. Herr Zinterhof engagierte sich im Rahmen der Aktionen "Barrierefreies OÖ" sowie "Arbeit für Menschen mit Behinderungen". Weiters sammelte er Spendengelder um damit Schulen in Afrika und Brasilien zu unterstützen.